

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 38 (1967)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES HEIM- UND ANSTALTSWESEN

VSA

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 7 Juli 1967 Laufende Nr. 425
38. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

*Richtlinien für Besoldungs- und Ferienansätze
Kleines Heim-ABC*

*Jahresversammlung der Zürcher und Basler
Heimleiter*

Briefe an die Redaktion

Umschlagbild: Die Zeit des Sommers ist da,
Freunde, lasst uns die Ferien geniessen — so wir
haben!

Aufnahme: Bruno und Eric Bühler, Schaffhausen

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger,
8224 Löhningen, Tel. (053) 6 91 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (051) 95 68 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME: Georges Brücher,
8590 Romanshorn TG, Tel. (071) 63 20 33

STELLEN-INSERATE: direkt an
Beratungs- und Vermittlungsstelle VSA,
Frau Charlotte Buser,
8008 Zürich, Wiesenstrasse 2, Tel. (051) 34 45 75

Entscheidung und Risiko

Unter diesem Thema fand im Tagungs- und Studienzentrum Boldern-Männedorf eine Tagung für Sozialarbeiter statt, zu der Boldern selber und ein Vorbereitungskreis von Sozialarbeitern einluden. Im Programm wurde die Problematik folgendermassen umrissen:

Der Sozialarbeiter steht ständig in der Spannung, dass er in seiner Arbeit Entscheidungen im Blick auf seinen Klienten zu treffen hat. Damit übernimmt er ein hohes Mass an Verantwortung und sieht sich zugleich inmitte eines Risikos gestellt. War die Entscheidung richtig? Welche Rückwirkung hat sie auf die Situation des Klienten? Welche auf den Sozialarbeiter selbst? Ist die Entscheidungsfreiheit des Klienten genügend gewahrt worden? Wie wird der Sozialarbeiter mit der je und dann aufbrechenden eigenen Unsicherheit fertig?

Wie an allen Tagungen auf Boldern war ein grosser Teil der Zeit dem Gespräch in verschiedener Form gewidmet: Podiumsgespräch mit Plenardiskussion zur Einführung ins Thema, Gruppenarbeit an Fallskizzen, die mit der Thematik in Beziehung standen, Gespräch über einen Bibeltext. Im Mittelpunkt stand das Referat von Dr. med. H. K. Knoepfel, Spezialarzt für Psychiatrie und Psychotherapie, mit dem Thema: «Mitfühlen und Helfen im Spannungsfeld der Entscheidung.»

Es ist selbstverständlich nicht möglich, den Gang einer anderthalbtägigen Tagung im einzelnen nachzuzeichnen, und es kann auch nicht erwartet werden, dass man festumrissene Ergebnisse weitergeben könnte. Das Thema ist zu vielschichtig und zu differenziert, als dass man hier Resolutionen fassen könnte. Der Sinn einer solchen Zusammenkunft ist erfüllt, wenn die Teilnehmer sich ihrer Situation und Verwertung erneut bewusst geworden sind, wenn sie von anderen Gesichtspunkten aus als nur ihrem eigenen Hinweise zu einer möglichen Bewältigung erhalten haben und ihnen damit die Dimensionen des von der Thematik umrissenen Lebensbereichs aufgegangen sind. Wieweit das für jeden Tagungsteilnehmer der Fall war, kann er nur selber entscheiden. Immerhin zeigte die Schussausssprache, dass weitere Zusammenkünfte dieser Art dringend gewünscht werden, wobei freilich ein Problem sehr deutlich wurde: die moderne Sozialarbeit drängt mit Recht auf eine immer stärkere Betonung des beruflichen Wissens und Könnens, was eine immer grössere Spezialisierung nötig macht. Diese Tendenz steht in einer star-